

Brackwede Sennestadt Senne



Mit Handys: Dieben gelingt die Flucht

Brackwede (WB). Aus einem Telefongeschäft an der Hauptstraße zwischen Germanen- und Wikingerstraße sind am Mittwoch, 15. November, drei I-Phones gestohlen worden.

Um 18.10 Uhr hatten zwei Männer den Laden betreten und die Verkäuferin in ein Gespräch verwickelt. Sie zeigten Interesse an einem silberfarbenen iPhone X. Als die Angestellte ihnen ein Vorführgerät zeigte, riss der kleinere der Männer ihr das Gerät aus der Hand. Der Mittäter griff im selben Moment zwei weitere Handys aus der Verkaufsauslage, ein schwarzes I-Phone 7 Plus und ein goldenes I-Phone 8 Plus. Er zerrte mit Gewalt daran, so dass die Diebstahlsicherung durchriss.

Beide Täter rannten mit der Beute aus dem Laden auf die Hauptstraße in Richtung Kirche. Als sie in die Wikingerstraße abbogen, verlor die Verkäuferin sie aus den Augen.

Die Männer sollen ungefähr 19 bis 20 Jahre alt sein und möglicherweise aus Südosteuropa stammen. Der Kleinere, etwa 1,65 Meter groß, dünn, mit einem markanten, kantigem Gesicht, Dreitagebart und braunen Haaren, war mit einer schwarzen Jacke samt Fellkapuze und einer hellen Jeans bekleidet. Der andere, etwa 1,75 bis 1,80 Meter groß, sehr schlank, mit blasser Teint, hellbraune Haare und auffällig gekrümmten Zähnen, war mit dunkler, dünnen Jacke (eventuell Lederjacke) und einer Jeans bekleidet.

Sie unterhielten sich in einer ausländischen Sprache, vermutlich Albanisch. Zeugenhinweise nimmt die Polizei unter Telefon 0521/54 50 entgegen.

Schieferhaus: Giebel ist zu

Brackwede (mp). Das denkmalgeschützte Schieferhaus an der Windelsbleicher Straße 1 steht nicht länger offen: Mit großer Erleichterung hat Heimatpflegerin Rosemary Flöthmann festgestellt, dass der Eigentümer der Immobilie, die Firma Synergplan aus Gütersloh, endlich ihrer Verpflichtung nachgekommen ist, den nach einem Teilabriss geöffneten Giebel zu verschließen.

»Ich hoffe, dass durch die monatelangen Wettereinflüsse drinnen noch kein größerer Schaden entstanden ist«, sagte sie dem WESTFALEN-BLATT. Wie das derzeit leer stehende Gebäude künftig genutzt werden könnte, will der Eigentümer in Absprache mit dem Denkmalmant in Kürze klären.

SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

Geschäftsstelle Brackwede
Hauptstraße 90-92, 33647 Bielefeld
Telefon 05 21 / 9 42 17 10
Fax 05 21 / 9 42 17 50

Abonnentenservice
Telefon 05 21 / 585-1 00
Fax 05 21 / 585-3 71

Anzeigenannahme
Telefon 05 21 / 585-8
Fax 05 21 / 585-480

Lokalredaktion Brackwede
Hauptstraße 88-90, 33647 Bielefeld
Kerstin Sewöster 05 21 / 9 42 17 14
Markus Poch 05 21 / 9 42 17 15
Peter Bollig 05 21 / 9 42 17 19
Fax 05 21 / 9 42 17 51
brackwede@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de



Gewinnt nicht immer, aber hält auch unter Strapazen immer durch: Extremsportler und Musiker Joey Kelly (44) in Siegerpose vor der New Yorker Freiheitsstatue. Das Foto entstand anlässlich der Buchveröffentlichung »America for Sale«. Foto: Thomas Stachelhaus/dpa

»Das Leben ist ein Marathon«

Extremsportler und Musiker Joey Kelly (44) spricht in der JVA Senne

Von Kerstin Panhorst

Senne (WB). »Wenn ich ehrlich bin, ist es mir egal, ob jemand mich mag. Ich will keinen retten, und ich bin auch kein Motivationstrainer. Jeder muss sich selbst motivieren«, sagt Joey Kelly. Der Musiker und Extremsportler kam jetzt in die Justizvollzugsanstalt (JVA) Senne, um im Rahmen der ersten Knastkulturwoche NRW über seinen Lebensweg zu referieren, den er im Buch »No Limits – Wie schaffe ich mein Ziel« festgehalten hat.

Bereits im Vorfeld hatten sich 15 Jungtäter der JVA-Außenstelle Clarholz sowie 16 aus der Außenstelle Verl intensiv mit dem literarischen Werk auseinandergesetzt. In einem altersübergreifenden Projekt von jungen und lebensälteren Inhaftierten der JVA Bielefeld-Senne hatten fünf Gefangene zudem im Workshop »WEG« ihre eigenen Lebenswege und Joey Kellys Werdegang gegenübergestellt und gemeinsam mit Sozialarbeiterinnen und einer ehrenamtlichen Helferin über ihre eigenen Ziele nachgedacht.

Für Joey Kelly ist es der Sport, der dem 44-Jährigen hilft, Ziele fest ins Auge zu fassen und das nötige Durchhaltevermögen für seine Expeditionen, aber auch die Musikerkarriere aufzubringen. »Das ganze Leben ist ein Marathon«, lautet deshalb das Credo, das er den 200 Besuchern, unter denen sich auch 70 Inhaftierte befinden, in seinem Vortrag auf den Weg mitgibt, nachdem er sich für eine halbstündige Verspätung entschuldigt hat: »Ich hab' dafür auch keine Ausrede, ich bin für

meine Taten verantwortlich.« In seinem Vortrag referiert Kelly sehr humorvoll, aber auch emotional über die schwierigen Anfänge als Straßenmusiker mit seiner Familie, den Kellys (»Wir waren immer finanziell pleite, aber wir waren ein Team und hatten ein Ziel«) und über das große Comeback. Dann geht es um seine Leidenschaft für den Extremsport (»Ausdauer, Mut, Disziplin – das sind Dinge, die ich durch den Sport gelernt habe und die ich auch sonst im Leben brauche«) in-

klusive seiner Reisen zum Südpol, quer durch Deutschland und die Teilnahme an bis zu acht Ironman-Rennen pro Jahr. Danach spricht er in einer Podiumsdiskussion mit den Workshop-Teilnehmern über ihre Erfahrungen. »Ich hab' vorher nie so genau darüber nachgedacht. Durch das Projekt mit Joey Kelly habe ich mich mehr mit meinem Lebensweg beschäftigt und erkannt, dass ich mir kleinere Ziele setzen sollte, die ich auch erreichen kann«, erzählt Jungtäter Peter. Für den 64-jährigen Siegfried taten sich bei der Lektüre des Kelly-Buches erstaunliche Parallelen auf. »Es war viel dabei, in dem ich mich wiederentdeckt habe. Aber auch in der Zusammenarbeit mit den Jungtätern gab es Dinge, die ich aus eigener Erfahrung kannte«, erzählt der JVA-Insasse von der ungewöhnlichen Kooperation. Darin konnten die jungen Gefangenen zwischen 22 und 26 Jahren nicht nur von Kellys Lebensweg, sondern auch von dem des lebens- und knasterfahrenen Siegfried etwas lernen.

Auch Samed nimmt viel aus dem Workshop mit: »Ich sehe die Haft jetzt als Chance, über alles nachzudenken, über die Wege, die ich beschritten habe und über die, die ich beschreiten will.«



JVA-Leiterin Kerstin Höltkemeyer-Schwick (Dritte von links) begrüßte zur Veranstaltung Joey Kelly (links) und die Workshop-Beteiligten (von rechts) Peter, Samed, Vera Möller (Sozialarbeiterin), Siegfried sowie Anna Müns (ehrenamtliche Betreuerin), die ihre Ergebnisse in Schaubildern vorstellten. Foto: Kerstin Panhorst

Hochbahnsteig: Befürworter erklären sich

Brackwede (WB/mp). Die »Bürgerinitiative zum Erhalt der Hauptstraße« und die Stadt Bielefeld treffen sich, wie berichtet, vor dem Verwaltungsgericht Minden. Die Initiative hatte Klage erhoben, weil die Stadt das angestrebte Bürgerbegehren gegen einen zentralen Stadtbahn-Hochbahnsteig für unzulässig hält. Zu dieser Entwicklung nimmt jetzt die »Bürgerinitiative Hochbahnsteig hier und jetzt« Stellung.

»Wir bedauern die Klage, weil sie die Herstellung eines barrierefreien Zugangs zur Stadtbahn weiter verzögert. Für uns ist die entscheidende Frage: Wie kann dieser möglichst schnell in der Brackweder Hauptstraße erreicht werden?«, schreiben die Hochbahnsteig-Befürworter. Sie erinnern daran, dass das Personenbeförderungsgesetz bis zum 1. Januar 2022 vollständige Barrierefreiheit im ÖPNV festlegt.

Der entscheidende Mangel des Bürgerbegehrens sei, dass weder in der Begehrensfrage noch in der Begründung auch nur der geringste Hinweis zu entdecken ist, wie in der Hauptstraße ein barrierefreier Stadtbahnzugang hergestellt werden soll. Selbst der von manchen Bürgern favorisierte Alternativstandort für einen Hochbahnsteig vor der Sparkasse werde durch die Begehrensfrage ausgeschlossen.

»Wir finden es nach wie vor skandalös, dass mit dem Alternativstandort »Sparkasse« für das Bürgerbegehren geworben wurde, obwohl das Bürgerbegehren diesen Standort ausschließt«, ergänzen die Befürworter. Ihnen sei außerdem bis heute nicht klar, was die Initiatoren des Bürgerbegehrens eigentlich wollen: »Soll alles so bleiben, wie es ist – trotz der Verpflichtung zur Herstellung von Barrierefreiheit? Soll es zwischen Gaswerkstraße und Kirche-Ost künftig gar keine Stadtbahn-Haltestelle mehr geben?« Diese Unklarheit sehen die Befürworter des Hochbahnsteigs als eigentliches Problem an. »Deshalb erwarten wir, dass das Verwaltungsgericht die Klage abweisen wird.«

»Führerschein« zum Babysitten

Quelle (WB). In Kooperation mit der Hedwig-Dornbusch-Schule bietet das Queller Familienzentrum Kita Auf dem Rennplatz am Freitag, 1., und Samstag, 2. Dezember, einen Babysitter-Kurs für Jugendliche an. Es werden Informationen über die kindliche Entwicklung, Spielmöglichkeiten, Kinderpflege, Erste Hilfe am Kind und kindgerechte Ernährung vermittelt. Nach Abschluss des Kurses erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat. Anmeldung und Information im Familienzentrum unter Telefon 0521/51 53 81.

A33-Markierung kurz vor Vollendung

Freigabetermin der neuen Autobahn weiter offen – auch Lärmschutzwände und Leitplanken noch in Arbeit

Ummeln/Steinhagen (anb). Trotz herbstlicher Wetterlage sind die Markierungsarbeiten auf der A 33-Trasse zwischen Ummeln und Steinhagen weit fortgeschritten. Ganz beendet sind sie hingegen noch nicht: So fehlt zum Beispiel noch ein Stück kurz vor der Abfahrt Schnatweg in Künsebeck. »Jede Stunde mit geeigneter Wetterlage ist genutzt worden«, sagt Sven Johanning, Sprecher des Landesbetriebs Straßenbau NRW. Die Markierungsarbeiten sind ein Knackpunkt bei dem erklärten Vorhaben des Landesbetriebs, den Abschnitt 6 zwischen Ostwestfalendamm in Brackwede und Schnatweg bis zum Jahresende freizugeben. Denn nur bei trockenem Wetter und Temperaturen von mehr als fünf Grad können die erhabenen weißen Linien aufgebracht werden. Insofern lässt sich der Landesbetriebssprecher noch immer auf keinen Eröff-

nungstermin festlegen – damit hängt auch ein Datum für den geplanten Autobahnlauf in der Luft. Die Markierung ist nicht das einzige, das jetzt noch zu tun ist. Auf der Trasse herrscht Hochbetrieb an Bautrupps. »Die Lärmschutzwände sind noch im Bau, und die Leitplanken fehlen ebenfalls. Beides ist abhängig voneinander. Die Schutzplanken können nicht vor den Lärmschutzwänden installiert werden, da den Arbeitern sonst der Weg versperrt wäre«, erklärt Sven Johanning. In Zahlen: Elf Kilometer Leitplanken sind auf dem 7,9 Kilometer langen Abschnitt durch Ummeln, Quelle und Steinhagen vorgesehen, 60 Kilometer Markierungslinien und 1200 Bohrpfähle für Lärmschutzwände. Fertig ist indes die Lärmschutzwand auf einer Seite der Steinhagener Brücke Bielefelder Straße. Auch die Ampelmasten stehen dort schon.



Blick von der Brücke Upheider Weg Richtung Künsebeck: Auch dort sitzt die Markierung schon, indes fehlt im weiteren Verlauf bis zum Schnatweg noch ein Stück Linie. Foto: Blumm-Weinhold